

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 266.

Freitag den 13. November.

1857.

Die Schlacht bei Leuthen.

(Fortsetzung.)

Während der kostbaren wenigen Stunden von dem Gesichte bei Borne bis zur Aufstellung der preussischen Armee hinter Lobetin; verharteten die österreichischen Generale entweder in der oben angegebenen Täuschung oder blieben doch in Ungewißheit über die Absichten des Königs, indem nichts geschah, was sie derselben hätte entreißen und dadurch retten können. Man spekulierte bis gegen Mittag über seinen Marsch und begnügte sich damit, auf einigen Höhen Beobachter seiner Anstalten aus der Ferne zu sein, obwohl man eben dadurch der Terrainhindernisse wegen jene im Zusammenhange zu erkennen und gehörig zu würdigen außer Stande blieb; ja da er bis zu der genannten Zeit gegen die Front oder gegen die Flanken noch nichts unternommen hatte, so tauchte bei der österreichischen Generalität immer stärker der Zweifel auf, ob es diesen Tag überhaupt zu einer Schlacht kommen, ob der König nicht vielmehr, da er ihre Stellung für zu stark halte, statt sie anzugreifen, ihnen gegenüber ein Lager nehmen oder vielleicht gar seinen Marsch weiter fortsetzen und, um ihrer Armee die Verbindung mit Böhmen abzuschneiden, gegen Striegau hin richten werde.

Die preussische Armee stand schnell in Bereitschaft zum Angriffe, und es schien rathsam, denselben unverzüglich beginnen zu lassen, damit der Feind nicht Zeit gewinne, seinen linken Flügel zu verstärken. Auch waren von dem kurzen und trüben Decembertage höchstens nur noch vier Stunden Zeit übrig, ehe die Dunkelheit in den Lauf des Unternehmens vielleicht störend einwirkte. Da gleichwohl der Befehl zum Angriffe nicht gegeben wurde, so ritt Fürst Moritz zu dem Könige, der auf dem linken Flügel beschäftigt war, um ihm vorzustellen, daß kein Augenblick mehr zu verlieren sei. Friedrich befahl ihm hierauf sofortigen Angriff. Demnach erhielt Wedell den Befehl, mit den drei früher

genannten Muskietierbataillonen der Avantgarde, begleitet links von den 10 schweren Zwölfsfündern, gegen den Kieferberg von Sagschütz anzurücken, und dem 1. Treffen wurde befohlen, in Echelons (d. h. in leiter-sprossensförmigem Aufmarsche oder in stufenweise auf einander folgenden Abtheilungen), jedes Echelon mit 50 Schritt Abstand, vorzurücken und zwar im Schrägmarsch mit halbrechts, um den feindlichen linken Flügel zu gewinnen. Somit bildete von den 20 Bataillonen der Linie des 1. Treffens — denn so viele kommen hier in Betracht, indem die 4 Flankenbataillone abzurechnen sind — das 1. Bataillon das erste, das 20. das letzte Echelon, und dieses befand sich um 1000 Schritt hinter der Grundlinie des ersten, so daß dadurch der linke Flügel in die Unmöglichkeit versetzt wurde, ohne Befehl sich in das Gefecht einzulassen.

Die so eben erwähnte Evolution der schiefen oder schrägen Schlachtordnung, an welcher auch die vier Batterien vor dem 1. Treffen in gleichem Maße Theil nahmen (nämlich jede folgte der andern seitwärts und zwar um eine verhältnismäßige Zahl Schritt zurück), führten die Truppen wie auf dem Übungsplatze aus, und die Erinnerung daran erregte unter ihnen und bei Fremden lange nachher noch Freude und Bewunderung.

Dieses bei ruhigem Heldennuthe auch im Verlaufe der Kampfesanstrengung wahrhaft kunstmäßige Ineinandergreifen der einzelnen Truppentheile und die selbst bis zur größten Zufriedenheit des strengen Meisters gelungene Ausführung seiner Schlachtidee, deren großartige Einfachheit wohl für Jeden einleuchtend ist, kurz die Unterstützung des Feldherrn durch die Armee ebenso wie der Armee durch den Feldherrn war es auch, welche nicht am wenigsten dazu beitrug, der von Friedrich schon früher, obwohl in geringerer Entwicklung, und zuletzt noch mit großem Glücke bei Rossbach angewendeten schiefen Schlachtordnung seit der Schlacht von Leuthen einen so allgemeinen Ruf zu verschaffen, der dann, gleich wie manches Kunstwerk des Friedens, eine



Menge geistloser Nachahmer und seltsame Fehlgeburten zur Folge hatten.

Es war 1 Uhr, als Wedell, dem die Infanterie des rechten Flügels in einer Entfernung von 300 Schritten nachfolgte, mit seinen drei Bataillonen gegen den Sagschützer Kieferberg den Angriff begann. Fast gleichzeitig wurden die sechs anderen Bataillone der Avantgarde in den Kampf verwickelt, indem Nadasdy, um zunächst die Kavallerie des rechten preussischen Flügels zu werfen, mit der seinigen gegen sie, die etwas vergerückt war, hinter dem Kaulbusche hervorbrach und theilweise ein Wanken derselben verursachte; doch die sechs Bataillone richteten nun ein so wirksames Feuer auf Nadasdy's Reiter, daß sich dieselben in größter Ueberstürzung zurückziehen mußten, und es erprobte sich hierbei die Voraussicht des Königs, daß in Betracht des Terrains der rechte Flügel seiner Kavallerie der schützenden Mitwirkung der Infanterie bedürfen könnte, eine Maßregel, welche in der Koliner Schlacht dem ersten Angriffe Bieten's nicht zu Gute gekommen war.

General Wedell, in einer Entfernung von etwa 600 bis 700 Schritten mit dem ersten Kanonenschusse begrüßt, ließ sich durch das bald darauf erfolgende lebhafteste Geschützesfeuer in seinem ruhigen Vorrücken nicht stören; das Feuer ward von der preussischen Artillerie sattfam erwidert, und als er mit seiner Infanterie zwei vor dem Busche des Kieferberges befindliche Gräben überschritten und das kleine Gewehrfeuer begonnen hatte, leisteten die Würtemberger nicht mehr lange Widerstand; vielmehr verließen sie nach wenigen Salven den Busch und ihre Geschütze und zogen sich nach einer nordöstlich nahe hinter Sa. schütz gelegenen Höhe zurück, welche mit einer Batterie von 14 Kanonen besetzt worden war. Auch die beiden ungarischen Bataillone, die, wie oben bemerkt worden, den Kaulbusch inne hatten, um den Busch des Kieferberges zu flankiren, hielten nicht lange Stand, da sie durch die Kanonen der sechs Bataillone der preussischen Avantgarde, welche die Flanke des rechten Kavallerieflügels deckten, einen höchst ansehnlichen Verlust erlitten. Als letztere nach einer so erfolgreichen Kanonade ihnen näher rückten, versuchten sie nur zwei Salven und gaben dann das Gehölz auf.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Predigtanzeigen.

Am 23. Sonnt. n. Trinitatis (den 15. November) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Franke. Um 2 Uhr Herr Superintendent Dryander.

Sonntag den 15. November Abends um 6 Uhr **Jahresfeier des Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.**

Montag den 16. November um 8 Uhr Herr Diaconus Voigt.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberdiaconus P. Weicke. Um 2 Uhr ein Candidat.

Freitag den 13. November um 9 Uhr Herr Oberprediger Professor Dr. Moll.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Bracker. Um 2 Uhr Herr Prediger Plath.

Mittwoch den 18. November früh 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Oberprediger Bracker.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Herr Superintendent Neuenhauk. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Domprediger Focke.

Montag den 16. November Abends 6 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pfarrer Köpfler.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 14. November um 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 15. November um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Herr Candidat Hachtmann.

Mittwoch den 18. November Abends um 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Sonntag den 15. November um 9 Uhr Herr Pastor Seiler.

Montag den 16. November Abends 8 Uhr Missionsstunde Derselbe.

Dienstag den 17. November Abends 8 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Frauenverein für Waisenspflege.

Bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes wende ich mich, wie in den früheren Jahren, im Namen der unserer Pflege anvertrauten zahlreichen Waisen an meine verehrten Mitbürger mit der herzlichsten Bitte, den Verein durch freundliche Gaben zu unterstützen, damit unseren Pfleglingen eine Weihnachtsfreude bereitet, vornehmlich die nöthige Winterkleidung beschafft werden könne. Für jede Gabe, sei es an **baarem Gelde**, sei es an **alten oder neuen Kleidungsstücken**, überhaupt an **Bekleidungsmaterial**, werden wir sehr dankbar sein, und es wird für die gewissenhafte Verwendung derselben gewissenhaft Sorge getragen werden. Sie können an mich selbst oder an die Frau Insp. **Quarg** abgegeben werden. Die Anzeige der eingegangenen Liebesgaben wird, wie gewöhnlich, im Tageblatt erfolgen.

Halle, den 12. November 1857.

Dr. Kramer,
Director der Franke'schen Stiftungen.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Stadtverordneten-Wahl.

Die Unterzeichneten laden ihre bei den Stadtverordneten-Wahlen beteiligten Mitbürger zu einer Vorberatung über diese Wahlen auf

**Dienstag den 17. November Abends
7 Uhr**

in dem Stadtschießgraben ergebenst ein.

Halle, den 11. November 1857.

Demuth. Fritsch. Stengel. Wolff.

Hutfacons

in allen gangbaren Arten empfiehlt **das Neueste für diese Saison. Mützendeckel** für Putzmacher, à Duzend 5 $\frac{1}{2}$ Sgr. **Aug. Berger.**

Graupen, à U. 2 Sgr. 2 S., Gries, à U. 3 Sgr. 6 S., Zucker, à U. 6 Sgr. 8 S. kleine Ulrichstraße 31.

Gerstenschrot Schulberg Nr. 5.

Fette Kieler Sprotten
erhielt wieder **B o l k e.**

Eine neue elegante birkenne Kommode steht billig zum Verkauf Spiegelgasse Nr. 8.

Zufolge höherer Bestimmung soll die Lieferung des Fleisches, der Backwaaren, des Biers und der Victualien u. für das hiesige Garnison-Lazareth nach den Bedürfnissen vom 1. Januar 1858 bis dahin 1859 dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Abgabe dieser Forderungen ist ein Termin auf den

16. November er. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäfts-Localc unseres Rechnungsführers auf der Moritzburg anberaumt, wozu wir mit dem Bemerkten einladen, daß die desfalligen Bedingungen täglich eingesehen werden können.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 10. November 1857.

Königliche Lazareth-Kommission:

Seidel, Hauptmann. Dr. Sander, Stabsarzt.

F. Endermann, **Rechnungen mit beliebiger Firma, 48—144**
Leipziger Straße 85 Stück für 10 Sgr.

Ein Sopha mit 85 Stahlfedern steht zum Verkauf Leipziger Straße Nr. 26 parterre.

Sonnabend den 14. d. M. Nachmittags werden Schaaf, ins Haus zu schlachten, verkauft auf der Magistratswiese in der Nähe der „Egge.“

Drei halbjährige Schweine stehen zum Verkauf Gartengasse Nr. 5.

Geübte Strickerinnen finden gegen Erlegung eines Pfandes dauernde Beschäftigung
Leipziger Straße Nr. 36 parterre.

Es sucht Jemand Beschäftigung in und außer dem Hause im Weisnähen, Weißstickerei und Plattstichzeichnen, das gothische Stück 8 S., das lateinische 5 S. Näheres Oberglauchha Nr. 35.

Ein im Weisnähen erfahrenes Mädchen findet dauernde Beschäftigung große Ulrichstraße Nr. 55.

Ein **Neolodicon** (Physharmonika) wird zu mietzen gesucht durch
Ferd. Kühne jun., Scharngasse u. Harz-Ecke.

Ein Herr sucht eine freundliche Wohnung, Stube mit oder ohne Kammer, bei einer anständigen Familie. Adressen unter G. K. in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet in einem anständigen Hause in der Märkerstraße ist sofort zu vermietzen. Näheres zu erfahren Brüderstraße Nr. 13, 1 Treppe hoch, Morgens bis 9 und und Nachmittags von 2—3 Uhr.

Eine kleine Stube ist an einen einzelnen Herrn zu vermietzen und sofort zu beziehen kl. Brauhausg. 6.

Vor einiger Zeit ein **Medaillon mit Haarlocke** gefunden. Niedergelegt in der Exped. d. Bl.

Um mit dem Reste meines

Zucker- und Cigarren-Lagers

schlank zu räumen, verkaufe ich von heute ab, unter dem **Einkaufspreise:**

Raffinade-Zucker in Broden,	à Pfd. 5 Sgr. 8 Pf.			
Kentucky-Cigarren,		früher 8 Thlr.,	jetzt 6 ² / ₃ Thlr.	
Ambalema Londres-Cigarren,	= 11	=	= 9 ¹ / ₂	=
Ambalema Brasil do.	= 12	=	= 10	=
Ambalema Cuba do.	= 13	=	= 11	=
Halbimport. Havannah do.	= 16	=	= 13	=
Importirte do. do.	= 18	=	= 16	=
Dezgl. do. do.	= 20	=	= 18	=

Ober-Leipziger-Straße Nr. 71.

C. A. Brandt.

Geschäfts-Anzeige.

Am heutigen Tage eröffne ich im Hause **Geiststraße Nr. 30** und an der Firma kenntlich ein **Woh-productengeschäft** und zahle für

à Pfund **altes Eisen** 5 bis 6 \mathcal{L} ,
do. **Knochen** 5 \mathcal{L} ,
do. **Lumpen** 5 \mathcal{L} .

Anderer an der Firma angezeigte Artikel kaufe und zahle fortwährend die höchsten Preise

C. Dsang, Geiststraße Nr. 30.

Ernige geübte **Puzmacherinnen** finden sofort dauernde Beschäftigung. Näheres im
Puzgeschäft von **P. Leinert**.

Verloren

ging ein goldenes Ohrringel. Gegen Belohnung abzugeben **Promenade Nr. 19** parterre.

Verloren wurde 1 hochroth und schwarze Hut-schleife. Gegen Belohnung abzugeben
alter Markt Nr. 13, 2 Treppen.

Da die Person, die das Buch **Robert** am 10. d. M. mitgenommen hat, bekannt ist und im Hause Niemand weiter war, so ersuche ich dieselbe, mir das Buch schleunigst zuzustellen, widrigenfalls ich sie gerichtl. belange.

Ich nehme hiermit die Beleidigung der **Henriette Salzer** zurück, und erkläre sie als ehrlich.
H. J.

Thüringer Bahnhof-Hotel.

Freitag den 13. **großes Abend-Concert** bei vollständigem Orchester. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr. Entrée à Person 1 \mathcal{L} gr. **Heinzelmann**.

Sonntag den 15. **großes Abend-Concert**. Entrée à Person 2 \mathcal{L} gr.

Dankagung.

Allen den hohen und geehrten Herrschaften, welchen Verwandten und Freunden, welche uns bei der Feier unserer **goldenen Hochzeit** mit so vielen Beweisen und Gaben der Liebe erfreuten, insbesondere dem Herrn Oberprediger **Bracker** für seine erhebende Einsegnungsrede unsern herzlichsten und innigsten Dank. Möge Gott sie Alle wohl erhalten.

Halle, den 11. November 1857.

Der Obsthändler **Weberling** und Frau.

Zur Kirmes in Diemitz
von Sonntag an ladet freundlichst ein
Otto Rauchfuß.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 13. November:

Die Hochzeit des Figaro,

Oper in 4 Aufzügen von **Mozart**.

Julius Wunderlich.